

Quelle: 1815.ch

## Nach Föhnsturm

### «Der Walliser Wald braucht zusätzliche Unterstützung»



1 / 1

Sturmschäden beschädigten die Wälder in der Gegend massiv.

Die Walliser Wälder erlitten in den vergangenen Monaten erhebliche Schäden durch Schneemassen und den Föhnsturm vom vergangenen Wochenende. Die Organisation «Walliser Wald» erhebt Vorwürfe an Bund und Kanton.

Wie es in einer Mitteilung von «Walliser Wald» heisst, hat der harte Winter und die damit einhergehenden schweren Schneemassen dem Walliser Wald Mitte Dezember schwer zugesetzt. Der schwere Schnee habe vor allem Kiefernwälder am rechten Ufer zerstört. Auch der Sturm Andrea vom Januar 2012, warf viele Bäume nieder.

#### Meistens vertretet gelegen

«Die Schäden des Föhnsturmes vom vergangenen Wochenende sind lokal und meistens verstreut gelegen. Vor allem in Liddes, Bagnes, Hérémente und auch in Siders hat der Föhnsturm viele Bäume geknickt und auf den Boden geworfen», wie Marvin Fux von der Kommunikation «Walliser Wald» erklärt. «Der Föhnsturm wie auch der Nassschnee und der Sturm Andrea sind aussergewöhnliche Naturphänomene, welche nicht jedes Jahr vorkommen.»

Auch wenn man in diesem Fall nicht von einer Katastrophe reden könne, seien die Schäden erheblich; es mangle vor allem an finanziellen Mitteln, um diesen Schäden Herr zu werden. Sowohl der Bund als auch der Kanton Wallis stellen gemäss «Walliser Wald» keine ausserordentlichen Mittel für die Aufräumarbeiten und Schutzwaldpflege zur Verfügung.

#### Geld aufgebraucht

«Einzelne Förster fragen sich nun, wie sie das zweite Halbjahr absolvieren sollen, wenn sie bereits im Ersten das ganze Geld für die Aufräumarbeiten aufgebraucht haben. Für eine effiziente und ausreichende Intervention unserer Schutzwälder benötigt der Walliser Wald zusätzliche Unterstützung», so Fux weiter.

Während dem ganzen Wochenende seien die Forstleute bereits im Einsatz gestanden. «Oberste Priorität galt der Sicherheit. Die Forstreviere räumen die Bäume weg, die auf die Strassen gefallen sind, befreien Wasserläufe und sichern den Wald in der Nähe der Infrastruktur. Der Borkenkäfer hat sich bis zum jetzigen Zeitpunkt noch nicht eingestrichelt und verbreitet.»

### **Borkenkäfer: Wettlauf gegen die Zeit**

Allerdings werde das nun ein Wettlauf gegen die Zeit und den Borkenkäfer beginnen. Denn in den Walliser Wäldern würde sehr viel Holz am Boden liegen, was für die Borkenkäfer ideale Bedingungen bieten würde um sich einzunisten. «Die einzelnen Forstreviere müssen rasch eingreifen und umgeworfene Bäume beseitigen oder einritzen, damit sich die Borkenkäfer, welche sich sehr schnell verbreiten und grossen Schaden anrichten, dort nicht einnisten können.»

Die Sturmschäden hätten aufgezeigt, dass vor allem die Wälder beschädigt wurden, in denen man keine oder zu späte Waldpflege vorgenommen habe. «Seit Jahrzehnten deckt der Holzerlös, die Waldbewirtschaftungskosten nicht mehr. Deshalb ist man für die Waldbewirtschaftung auf Unterstützung, die jedoch zu gering ausfällt, angewiesen. Somit gerät die Waldbewirtschaftung immer mehr in Rückstand und wir finden zunehmend instabile Wälder vor, die solchen Stürmen wie Andrea viel eher zum Opfer fallen.»